

Sektion Klinische Tropenmedizin

Tropenmedizin ist ein Fachgebiet auf der Suche nach einer neuen Identität. Die Tradition ist bekannt, die Tropenmedizin hat ihre Ursprünge in der Kolonialzeit. Tropenmediziner haben die Irrwege der Kolonialisierung tropischer und subtropischer Gebiete begleitet und von Tropeninstituten der europäischen Seehäfen aus die Eintrittspforten für Waren, Menschen und Epidemien „überwacht“. Tropenmediziner waren daher von jeher Architekten und Skeptiker der Globalisierung.

Im selben Maß, in dem Tropenmediziner Weggefährten der unrühmlichen Kolonialisierung waren, versuchen sie heute Wegbereiter für globale Konzepte im gesundheitlichen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich zu sein.

Tropenmediziner üben in dieser Hinsicht eine doppelte Funktion aus. Auf Grund der lebenslangen Wanderschaft zwischen der reichen und der armen Hälfte der Welt sind sie Zeugen und Vermittler dieser Gegensätze. Man muss in einer der benachteiligten Regionen der Welt gelebt und gearbeitet haben, um ein bleibendes, tief reichendes Gefühl der Brisanz der ungelösten Probleme unserer Welt zu bekommen. Ärzte, wo immer sie auf der Welt tätig sind, gewinnen unvermeidlich abgrundtiefe Einblicke in den Mangel des existentiell Notwendigen, allem voran Gesundheit und die unmittelbaren Erfordernisse des täglichen Lebens. Die Frage, warum gerade dieses Kernstück der globalen Koexistenz bis heute ungelöst ist, sowohl theoretisch als auch praktisch, wartet auf eine Antwort und eine Lösung.

Klinische Ausbildung und Patientenversorgung

Im „Norden“ können wir als Tropenmediziner in der universitären Ausbildung einen wertvollen Beitrag für angehende Ärzte und Ärztinnen leisten. Gesundheit als „höchstes Gut“ kann nur dann verstanden werden, wenn seine weiten Grenzen ausgelotet sind. Auch ganz praktisch profitiert die nächste Ärztegeneration von der globalen Sicht zur Gesundheit und Krankheit. In unserer tropenmedizinischen Ambulanz sehen wir den „globalisierten“ Patienten; Patienten, die als Urlauber beispielsweise an einer Malaria, Schistosomiasis oder Tsutsugamushi Fieber erkrankt sind. Auslandsexperten mit Lebensmittelpunkt in den Tropen kommen während eines Urlaubs in Deutschland zu uns zur betriebsärztlichen Zwischenuntersuchung oder weil sie tropenärztliche Hilfe benötigen. Reisende aus den Tropen und Subtropen, die in Deutschland studieren, arbeiten oder Asyl suchen, sind gleichermaßen Patienten in unserer Ambulanz. Wir

haben die klinische Tätigkeit in unserer Ambulanz, unserem akkreditierten tropenmedizinischen Labor und im Konsiliardienst ausbauen können. Auf Grund unseres weitgefächerten Patientenlientels und der Weiterbildungsberechtigung für Innere Medizin und für Tropenmedizin sind wir für Assistenzärzte und –ärztinnen eine attraktive Station auf ihrem Ausbildungsweg. Die globale Mobilität verlangt von der zukünftigen Ärztegeneration nicht nur Kenntnisse über importierte Infektionserkrankungen. Wir sind heute mehr denn je mit geographischer Heterogenität der Krankheiten konfrontiert, die weit über den infektiologischen Sektor hinausgeht: nicht-ansteckende Erkrankungen, wie z.B. das familiäre Mittelmeerfieber, Hämoglobinopathien, kulturell variable Ausdrucksformen psychiatrischer Erkrankungen und vieles mehr, müssen erkannt und sachgerecht behandelt werden. Wir nehmen diese Aufgabe in unserer Ambulanz wahr und triagieren Patienten mit derartigen Problemen in die entsprechenden Fachkliniken unseres Klinikums. Wir sehen in dem Aufbau von Spezialsprechstunden für seltene tropenmedizinische / importierte Erkrankungen eine wichtige Funktion universitärer Zentren. Mit der Spezialsprechstunde „zystische Echinokokkose“ ist uns ein erster Schritt in dieser Richtung gelungen. Wir haben uns innerhalb der letzten Jahre in der Versorgung dieser Patienten einen überregionalen Namen geschaffen. Die Spezialsprechstunde profitiert von der ausgezeichneten interdisziplinären Zusammenarbeit mit den dazu erforderlichen Fachdisziplinen unseres Klinikums, der Abteilung für Parasitologie, Radiodiagnostik und der Chirurgischen Klinik.

Internationale Vernetzung

Klinisch relevante Kenntnisse der globalen Vielfalt aktuell zu halten bedarf der internationalen Vernetzung, die wir in den letzten Jahren auf ein respektables Niveau bringen konnten, wie unsere international kooperative Forschungsagenda zeigt. Unterstützt wird unsere internationale Einbindung durch die Tätigkeit in internationalen Organisationen. So stellt die Sektion derzeit den Sekretär der „Federation of European Societies for Tropical Medicine and International Health“ (FESTMIH), ein Mitglied der „WHO informal working group on echinococcosis“, einen Editor der Fachzeitschrift „Tropical Medicine & International Health“ und eine externen Prüfer an der London School of Hygiene and Tropical Medicine (Infectious Disease Control).

Tropenmedizinische Forschung

Die Forschungsthemen der Resource-armen Regionen, die weit über die Tropen hinausgehen, lassen sich nicht mehr sinnvoll unter dem Begriff „Tropenmedizin“ zusammenfassen. Tropenmedizinische Institute forschen heute in allen Bereichen der biologischen Grundlagenforschung, Public Health, Ökonomie, Anthropologie und klinischen Tropenmedizin. Große Hoffnungen in „magic bullets“ (Malaria-, Denguevakzinen, DDT zur Vektorbekämpfung etc) haben die klinische Tropenmedizin über Jahrzehnte in den Hintergrund treten lassen. Mit der bekannten Ernüchterung auf diesen Gebieten hat die klinische Tropenmedizin in den letzten Jahren erneut zentrale Aufgaben gestellt bekommen. Strategien der Individualbehandlung von Patienten mit Malaria und Dengue-Fieber sind neben der Verbesserung der Versorgung von Patienten mit sog. vernachlässigten Erkrankungen („neglected diseases“) gefordert. Die meisten dieser Erkrankungen (z.B. afrikanische Trypanosomiasis, zystische Echinokokkose) sind komplex und unter einfachen Bedingungen mit den heute zur Verfügung stehenden Therapieoptionen nur schwer und kostenintensiv behandelbar. Die prognostischen Faktoren für schwere Krankheitsverläufe müssen bestimmt werden, um Risikopatienten identifizieren und gezielt frühzeitig behandeln zu können. Dies erfordert die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den biomedizinischen Grundlagenwissenschaften um beispielsweise Virulenzfaktoren, wirtspezifische Immunantworten etc. erfassen und für die Interpretation klinischer Phänomene und Therapiestrategien nutzbar machen zu können. In diesem Feld haben wir unsere Forschungsagenda eingerichtet. Wir haben internationale interdisziplinäre Forschungsprojekte auf den Gebieten zystische Echinokokkose, Tuberkulose, Buruli Ulkus, bakterielle Meningitis und Dengue Fieber aufgebaut, bei denen wir koordinierender Partner sind. Sie werden von der Europäischen Union, der Volkswagen Stiftung und der Deutsche Forschungsgesellschaft gefördert.

Mission Statement of the Section Clinical Tropical Medicine

The Section Clinical Tropical Medicine will contribute to the contemporary international debate on North-South research cooperation and South – South networking to foster an environment of true partnership and trust.

The cooperation between Northern research institutions, in particular universities and health research centres in Sub-Sahara Africa have to undergo profound changes to meet the

requirements of the future. North and South still have a long way to go to reduce the imbalance in research between developing and industrialized countries. At present the international research community is going through a demanding learning process. One of the results of this process is the growing awareness that results from scientific activities should not be the only criteria by which success is measured. The interaction between scientists and the public as well as between research and every day life is equally important to create an intellectual atmosphere which fosters the idea of one, world-wide scientific community that meets the needs of the communities in which the research is conducted and contributes to world-wide sustainable development. Our ultimate goal of health research is the alleviation of sufferance and the promotion of a healthy life.

The Section Clinical Tropical Medicine aims to promote the **eleven principles of Research Partnerships with Developing Countries**¹ and will disseminate them within its network:

1. Decide on the objectives together
2. Built up mutual trust
3. Share information; develop networks
4. Share responsibility
5. Create transparency
6. Monitor and evaluate collaboration
7. Disseminate the results
8. Apply the results
9. Share profits equitably
10. Increase research capacity
11. Build on the achievements

Swiss Commission for Research Partnership with developing countries (1998) **Guidelines for Research in Partnership with Developing Countries**. http://www.kfpe.ch/key_activities/publications/guidelines/guidelines_e.php

¹

Swiss Commission for Research Partnership with developing countries (1998) **Guidelines for Research in Partnership with Developing Countries**. http://www.kfpe.ch/key_activities/publications/guidelines/guidelines_e.php

F Binka and T Junghanss organized the call for proposal constituting workshop for the health research component of the VolkswagenFoundation program "Knowledge for tomorrow – cooperative research in Sub-Saharan Africa" in Accra / Ghana in 2005 during which the principles of cooperation were intensively discussed and implemented.

F Binka (2005) North-South research collaboration: a move towards a true partnership. Trop Med Int Health 10: 207

W Krull (2005) Helping to create symmetric partnership: a new approach to supporting research in Sub-Saharan Africa.

Trop Med Int Health 10: 118

T Junghanss (2005) North South collaboration to improve health. Trop Med Int Health 10: 117